

# Unsere Bewegung

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Freidenker [1908-1914]**

Band (Jahr): **4 (1911)**

Heft 7

PDF erstellt am: **06.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

straße" — Wunder getan und den Sohn geheilt. Aus Zürich schreibt Frau R. J., sie hätte furchtbares Magenleiden gehabt. Die ärztliche Hilfe war vergebens. Natürlich war es wiederum die „Christliche Wissenschaft Bülowstraße“ die sie vom Leiden befreit hat. Wo., überall, wo jemand schwer erkrankt ist, wenn auch unheilbar krank, kann er sich getroßt an die „Christliche Wissenschaft Bülowstraße 11“, Berlin, wenden. Es ist kein Zufall, daß die Opfer dieser Firma zumeist Mädchen, alleinstehende Frauen und Kinder sind.

Diese Pröbchen beweisen genug, wie Teufelsmüt, Falschheit und religiöse Geschäftsspekulation sich zusammenschließen, um aus der Dummheit und Leichtgläubigkeit der Menschen Kapital schlagen zu können.

## Unsere Bewegung.

**Romanischer Freidenker-Kongress.** Pfingstsonntag, fand in Genf der Romanische Freidenker-Kongress statt. Etwa 80 Delegierte waren erschienen. Die Deutsch-Schweizer Freidenker hatten ein Begrüßungsschreiben gesandt.

Unter dem Vorsitz des Vorortpräsidenten Baffrey, wurde zuerst der Bericht des letzten Kongresses in Martigny verlesen und angenommen.

Bundessekretär Dr. Karmin berichtete über die, in jeder Beziehung vorzüglichsten, interkantonalen und internationalen Beziehungen.

Vorortsekretär Koehler und Vorortkassenwart Genoud-Befangon gaben ihre Rapporte über die Tätigkeit des Ausschusses. Sie wurden beide, unter Verdankung der Verfasser, angenommen.

Zum Vorort für 1911—1913 wurde die Sektion Rolle gewählt. Der nächste romanische Kongress soll 1913 in Grandon oder Yverdon stattfinden; sollten die deutschschweizer und tessiner Bundesfreunde einen gemeinsamen Kongress 1912 für überflüssig halten, so würde der romanische Kongress bereits nächstes Jahr am Bielersee tagen.

Der Kongress bestätigte Dr. Otto Karmin (Genf) und Paul Wegger (Chaux-de-Fonds) als interkantonalen Sekretär, beziehungsweise Vizesekretär.

Ein Bericht von Dr. Weber (Genf) über die Gewissensfreiheit in der Schweiz, und einer von Charles Fulpius (Genf) über die Propaganda der freidenkerischen Ideen fanden lebhaften Beifall.

Einstimmig wurde folgender Antrag angenommen, den Dr. Karmin im Namen der tschechischen Freidenker einbrachte:

„Erwägend, daß die Einnahme Roms durch die italienischen Truppen; am 20. September 1870, ein ungemein wichtiges geschichtliches Ereignis, nicht nur als Krönung des Erfolgs einer für ihre Unabhängigkeit kämpfenden Nation, sondern auch und ganz besonders als Triumph des weltlichen Gedankens über die Theokratie ist,

„erwägend, daß der freie Gedanke die großen Geschehnisse seines Werdens feiern soll, und daß die Befreier Roms den Dank der Freidenker verdient haben,

„werden alle Sektionen des romanischen Freidenkerbundes aufgefordert, speziell in den von Katholiken bewohnten Gebieten, den Jahrestag der Vernichtung der weltlichen Herrschaft des Papstes in Versammlungen zu feiern, gegen die religiöse Intoleranz, woher sie auch komme, zu protestieren, und die internationale Solidarität des Freidenkertums zu proklamieren.“

Der Vorort wurde beauftragt die Frage der Propaganda durch Bilder und Ansichtskarten zu untersuchen.

Dem Bundesorgan La Libre Pensée in Lausanne wurde das Vertrauen des Kongresses ausgesprochen.

Zum Schluß fand eine ebenso höfliche, wie lebhafte Diskussion über die Orientierung der Freidenkerbewegung statt, wobei Peilet, Mourisson (beide aus Lausanne), Piguet (Molle), Fulpius und Koehler (Genf) nebst einigen anderen für eine weltanschauungs-aufbauende, und positive Moral fördernde Tätigkeit des freien Gedankens eintraten, Karmin diese auf die rein kritische und fesselsprengende Betätigung der Vereinigung beschränkt wissen wollte.

Ein gemeinsames Mittagessen und ein gemütliches Zusammensein nach dem Kongress gaben den Mitgliedern Gelegenheit zu privaten Meinungsaustausch und zur Anbahnung neuer, sowie zur Befestigung alter Beziehungen. Dr. D. K.

**Freidenkerverein St. Gallen.** Unsern werten Mitgliedern zur Kenntnis, daß in Zukunft die Monatsversammlungen je am zweiten Montag des Monats, abends 8 1/2 Uhr, im Restaurant „Liesenhof“ stattfinden. Spezielle Einladungen werden nicht mehr versandt und verweisen wir diesbezüglich auf das Inserat im „Freidenker“.

Um den Mitgliedern auch während der Sommermonate etwas zu bieten, hat die Kommission für den Monat Juli folgendes Programm aufgestellt: Montag, den 10. Juli Quartalsversammlung; Sonntag, den 16. Juli, Familien Spaziergang nach dem Aussichtspunkt Fröhlischegg. Sammlung und Abmarsch 1 1/2 Uhr vom Hochplatz aus; Montag, 17. Juli Vorlesung im „Liesenhof“. Für passenden Unterhaltungsstoff wird gesorgt. Anschließend Diskussion; Samstag auf Sonntag, 22./23. Juli, Nachtbummel nach dem Gäbris. Sammlung 11 1/2 Uhr nachts im „Posthof“.

Zu allen diesen Veranstaltungen laden wir unsere werten Mitglieder höflichst ein und erwarten größtmögliche Beteiligung. Das Einführen dem Vereine noch fernstehender Gleichgesinnter sollte jeder Gesinnungsfreund sich zur Pflicht machen. Findet dieses Programm entsprechende Würdigung seitens der Mitglieder, soll im Monat August ein Familien-Waldfest stattfinden bei Vortrag, Gesang, Kinderspielen etc.

**Freidenkerverein Zürich.** Am 13. Juni hielt unsere Sektion ihre Monatsversammlung ab. Außer den geschäftlichen Mitteilungen und Beratungen war die Vorlesung des Gesinnungsfreundes Wilhelm Knaak aus Thalwil auf der Tagesordnung. Seine Vorlesung wirkte von Anfang bis zu Ende sehr heiter und unterhaltend auf das anwesende Publikum. Wir wünschen dem wackern und bejahrten Kämpfer noch viele, viele schöne und heitere Jahre. X.

## Bücher-Besprechungen.

„Die religiöse Stellung der vornehmsten Denker der Menschheit“. Von Adolf Stern. 64 Seiten, Preis 40 Pf. Verlag von Otto Roth, Berlin NW, Friedenstraße 7.

Heißt lobt der Kampf zwischen alter und neuer Weltanschauung, zwischen dem starren Dogma der kirchlichen Ueberlieferung und der Forderung der Wahrheit tief in des Menschen Brust. Die Orthodogie bietet alle Mittel auf, um sich zu behaupten; das freie Denken aber wird sich immer mehr der hohen Aufgabe bewußt, die es der Menschheit gegenüber zu erfüllen hat.

Die vorliegende Schrift gewährt uns einen tiefen Ein-

blick in das gemaltige geistige Ringen der Gegenwart. Sie stammt aus berufener Feder. Adolf Stern, der im Jahre 1902 in Heidelberg sein geistliches Amt aus Genossenschaftsgründen niedergelegt hat, ist als ein unermüdlicher Kämpfer für das Recht des freien Denkens weithin bekannt. In den letzten Jahren ist er in vielen hundertsten von Vorträgen für das höchste Gut der Menschheit, für die Freiheit des Geistes, furchtlos eingetreten. Er erblickt seine Aufgabe darin, aus der heutigen Religion des Dogmas und des Kultus eine Religion der Wahrheit und der Liebe herauszuarbeiten, die das Recht der freien Forschung rückhaltlos anerkennt, das Gemüt erdebt und dem ernstlichen sittlichen Streben einen sichern Halt verleiht.

Von orthodoxer Seite hat Adolf Stern deshalb scharfe und mitunter maßlos gehässige Anfeindungen zu erdulden gehabt. Insbesondere war es Herr Pastor Harde Land von Zittau, der den überlieferten Dogmenglauben durch unerhörte persönliche Verdächtigungen zu retten suchte. Seine fortgesetzten Angriffe zwingen den Verfasser, öffentlich klarzulegen, wie B. Harde Land, Kant, Locke, Darwin und unsere beiden Dichterkönige Schiller und Goethe zitiert, um dieselben als Autoritäten für den überkommenen Dogmenglauben hinzuzufügen.

Besonders schwere Fehler läßt sich B. Harde Land in seinen Schiller- und Goethezitate zuschreiben kommen. Adolf Stern weist ihm nach, daß gerade das wichtigste seiner Goethezitate in einer durchaus entstellten Form wiedergegeben ist.

Eine Orthodogie, die zu ihrer Verteidigung zu solchen Mitteln greifen muß, hat eben damit vor aller Welt bewiesen, daß sie keine Christengerechtigkeit mehr besitzt. „An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen!“

Die Abwehr der unwürdigen Angriffe nimmt in der vorliegenden Schrift aber nur einen kleinen Raum ein. Stern kam es vor allem darauf an, dem Leser das gemaltige geistige Erbe vor Augen zu führen, das uns die großen Denker und Dichter der Menschheit als ein immer wieder von neuem zu erringendes Gut hinterlassen haben. Seine Schrift erhebt sich darum weit über die Stufe einer gewöhnlichen Streitschrift und hat für jeden, der in der Bildung des Geistes eine allgemeine Menschheitspflicht erkennt, bleibenden Wert.

Die alten und neuen Philosophen werden kurz und treffend charakterisiert, so daß der Leser ein klares Bild von dem geistigen Ringen der Menschheit gewinnt. Die religiösen Grundgedanken unserer beiden Dichterkönige Schiller und Goethe aber werden in tief eindringenden Untersuchungen klargestellt. Besonders hervorzuheben ist die ausführliche Erörterung über den wahren Sinn von Goethes herrlicher Faustdichtung.

In alledem bietet die Schrift eine Fülle der wirksamsten Waffen im Kampf um eine dogmenfreie Religion des Geistes und der Kraft. Jeder, der sie aufmerksam liest, erlebt in sich selbst eine Befreiung und Erhöhung seines Wesens. Sie ist in einem leicht verständlichen, erhebenden und begeisternden Tone geschrieben.

## Briefkasten der Redaktion.

**Fr. W.,** Burgdorf. Ihr Manuskript wurde wegen überhäufte Arbeit und zugleich wegen Reaktionswechsel zurückgelegt, wird aber in Bälde darüber verfügt. Wir bitten um Nachsicht. Freundlichen Gruß!

**Konditionismus.** Die Fortsetzung folgt im August. Warum haben Sie nicht vor Redaktionsluß die Fortsetzung eingefandt?

**An unsere Mitarbeiter.** Redaktionsluß je am 20. eines Monats. Wichtige Mitteilungen müssen bis zum 25. zugesandt werden.

**An mehrere Abonnenten.** Bei nochmaligem Ausbleiben des Blattes wollen sie uns das sofort brieflich mitteilen, damit wir die in Betracht fallenden Postregeln an zuständigem Orte mit „Nachdruck“ in Erinnerung rufen können.

**C. W. B.,** Basel. Manuskript erhalten. Wird geprüft und erliebt.

**Hüntingburg** (Indiana, U. S. A.), J. Riedelsperger. Die uns zugesagte „Einsendung“ nehmen wir gerne entgegen; je früher umso besser. Zugleich teilt Ihnen die Expedition mit, daß Sie den Abonnementbetrag für 1910 und 1911 auch auf einmal einsenden dürfen.

**Transvaal,** J. Meier. Post erhalten aber das Geld noch nicht.

**Amridsar** (Brit. Indien), W. Kuske. Wir senden Ihnen das Blatt nur in dem Falle, wenn Sie rechtzeitig das Abonnementgeld zuschicken. Gruß aus dem Heimatland.

**Finme.** 1. Sie können sich an Gesinnungsfreund P. wenden. 2. Nein.

**Nachdruck nur unter genauer Quellenangabe gestattet.**

Verantwortlich: Redaktionskommission des Genossenschaftsvorstandes, Zürich (Stationsstraße 19).

Druck v. M. Vollenweider-Gubler, Zürich 3, Traugottstr. 9.